

## 7. PERSONALLISTEN

### § 57. Bischöfe

- Lepsius, Bischöfe 1 S. 5–132  
Ebeling, Die deutschen Bischöfe 2 S. 311–324  
Gams, Series episcoporum S. 296  
Eubel, Hierarchia catholica 1 S. 391–392; 2 S. 227; 3 S. 279  
Müller-Alpermann, Stand und Herkunft der Bischöfe S. 32–41  
Schlesinger, Kirchengeschichte, bes. 1 S. 52–54, 92–97, 119–136; 2 S. 53–70, 111–147  
May, Die deutschen Bischöfe S. 220–229  
Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648, hg. von E. Gatz S. 62, 261–262, 528–531, 536–537, 639–640, 643–645, 680–681, 816–817

### HUGO I.

968–979

- Lang bei Pistorius 1 S. 759, 766, bei Struve 1 S. 1124, 1132, bei Mencke 2 Sp. 5–6, bei Köster S. 9; Dresser S. 254; Philipp S. 125–126, bei Zergiebel 2 S. 89–90  
Lepsius, Bischöfe S. 5–7  
Uhlirz, Jahrbücher 1 S. 62, 91, 129  
Müller-Alpermann, Stand und Herkunft S. 32  
Schlesinger, Kirchengeschichte 1 S. 52–53

Herkunft und Ordination. Hugos Herkunft ist unbekannt. Seine angeblich niederländische Abstammung (so Philipp S. 125, bei Zergiebel 2 S. 89) ist eine Erfindung und stammt aus der im Stadtarchiv Naumburg liegenden gefälschten Taubeschen Chronik (StadtA. Naumburg, Sa 29 Bl. 54'). Nach Ordensüberlieferung ist Hugo Benediktiner (Lang bei Struve 1 S. 1124, bei Mencke 2 Sp. 5, bei Köster S. 18), vermutlich in Fulda (Ann. necrol. Fuld., MGH. SS 13 S. 204).<sup>1)</sup> Er wird von dem am 18. Oktober 968 eingesetzten Erzbischof Adalbert von Magdeburg (UB Magdeburg Nr. 62; Dob. 1 Nr. 441) für Zeitz ernannt und zusammen mit seinen Amtsbrüdern von Merseburg und Meißen am Weihnachtstag zu Magdeburg ordiniert (Thietmari Merseb. ep. chron. II 22, MGH. SSRerGerm. NS 9 S. 64).<sup>2)</sup> Ohne ersichtlichen Grund nennt ihn P. Lang einen Schüler Adalberts (Lang bei Mencke 2 Sp. 5).

---

<sup>1)</sup> Vgl. Die Klostersgemeinschaft von Fulda im früheren Mittelalter. Hg. von K. SCHMID. 1. 1978 S. 341; 3 S. 253.

<sup>2)</sup> Vgl. Gesta archiep. Magdeb., MGH. SS 14 S. 382. – Vgl. auch CLAUDE 1 S. 117.

Stiftsregierung. Hugo ist urkundlich nur in zwei Diplomen Kaiser Ottos II. vom 28. Juni 975 (DO. II. Nr. 114; Dob. 1 Nr. 480) und 1. August 976 (DO. II. Nr. 139; Dob. 1 Nr. 485) erwähnt. In der zuletzt genannten Urkunde erreicht der als Intervenient erscheinende Bischof die königliche Ausstattung seines Bistums mit den Städten (*civitates*) Zeitz und Altenburg sowie mit insgesamt 36 Dörfern und Kirchen in den umliegenden Gauen Ponzowa (Elstergebiet), Pleißen, Teuchern und Wethau sowie an Saale und Unstrut. Die den Mittelpunkt der Civitas Zeitz bildende Burg in der Elsterniederung wird, vielleicht schon vor 976, Wohnsitz des Bischofs (vgl. § 4,1). Die in der Vorburg gelegene Peterskirche wird Domkirche, wobei sie gewiß ihre Pfarreiaufgaben verliert (vgl. §§ 9, 17). Die Lage dieser alten Peterskirche ist unmittelbar nördlich der jetzigen Stiftskirche zu vermuten, worüber jüngste Ausgrabungen noch nähere Aufschlüsse bringen könnten. – Der Einfall der Böhmen, wohl im Zusammenhang mit den Thronstreitigkeiten, vertreibt 976 oder 977 den gewiß auf Seiten des Königs stehenden Bischof mit seinem Klerus aus Zeitz (Thietmari Merseb. ep. chron. III 18, MGH. SSRerGerm NS 9 S. 120, irrig zu 982).<sup>1)</sup>

Tod: 29. August 979. – Jahr: Ann. necrol. Fuld., MGH. SS 13 S. 204; abweichend 980: BK 3, 11, 13. – Tag (*IIII Kal. Sept.*): Calendarium Merseburgense, hg. von Dümmler (NMittHistAntiquForsch 11.1867 S. 240) sowie von Althoff u. Wollasch, Totenbücher von Merseburg, Magdeburg und Lüneburg S. 11 u. 17. – Ort: unbekannt.

Grab: in der Zeitzer Stiftskirche, wo eine auf Hugo bezügliche Kalksteinplatte (26,5 × 77 cm) mit schwer deutbarer Inschrift in gotischen Majuskeln an der Nordwand unter der Empore noch vorhanden ist. Inschrift: HVG . I . EPS . APIS . S . HVG . PAVP . REB . URO . PATA . A . LoCPTT .<sup>2)</sup> Das bisher entweder als Grabstein des Bischofs (so Zader, Stiftschronik 1 S. 63, sowie Brinkmann, Dom S. 36–37) oder als Gedenktafel und Grabplatte zugleich (so Pappe, Stadt und Kirche Zeitz S. 25 u. Abb. 6) bezeichnete Stück stellt nur einen Gedenkstein für den Bischof dar, der erst viel später entstanden ist, vielleicht erst in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts im Zusammenhang mit den damals zwischen den beiden Kapiteln in Zeitz und Naumburg bestehenden Streitigkeiten, um die Bedeutung von Zeitz als ursprünglichen Bischofssitz hervorzuheben (vgl. dazu neuerdings M. Voigt, Inschriften Nr. 4). – Nach Zader geht Hugos Grabstein, den er kurz beschreibt und dessen Inschrift er mitteilt, bei den Bauarbeiten um 1664 verloren (ähnlich Lepsius, Bischöfe S. 7). Indes läßt die von Zader festgehaltene Inschrift keinen anderen Schluß zu, als daß es

<sup>1)</sup> Danach Gesta archiep. Magdeb., MGH. SS 14 S. 388.

<sup>2)</sup> Auflösung: HVG(ONI) (PRIMO) EP(T)S(COPO) AP(OSTOL)I(CO)S S[EDIS] C[ICENSIS] [...] HVG(ONI) PAVP(ERUM) REB(US) [...] V(T)RO PAT(R)IA (QUI) LO(CUM) P(E)T(IT) (nach M. Voigt, Inschriften Nr. 4), unsicher.

sich dabei um die heute noch vorhandene Tafel handelt (Brinkmann, Dom S. 36), die vermutlich seit dem 17. Jahrhundert längere Zeit verbaut war und am Ende des 19. Jahrhunderts wieder aufgefunden wurde. – Beschreibung: M. Voigt, Inschriften Nr. 4. – Nachzeichnung: Brinkmann, Dom S. 36. – Abb.: Pappe, Stadt u. Kirche Zeitz Abb. 6; M. Voigt, Inschriften, Abb.

Beurteilungen: 1. Aus der bisher nicht sicher gedeuteten Inschrift auf der Gedenktafel für Hugo in der Zeitzer Stiftskirche scheint auf jeden Fall hervorzugehen, daß der Bischof als besonderer Freund und Anwalt der Armen (...PAVPERUM REBUS VIRO ?) galt, vgl. Pappe, Stadt u. Kirche Zeitz S. 25, sowie M. Voigt, Inschriften Nr. 4.

2. Der erst im 16. Jahrhundert schreibende Benediktiner Paul Lang in Bosau rühmt Hugo über alle Maßen und nennt ihn *...vir profundae humilitatis, summae devotionis ac admirandae doctrinae et conversationis...* (Lang bei Struve 1 S. 1124) sowie *...pastor optimus et doctus paterfamilias...* (ebd. 1 S. 1132).

## FRIEDRICH

979 (?) – 990 (?)

Lang bei Pistorius 1 S. 767, bei Struve 1 S. 1133, bei Mencke 2 Sp. 7, bei Köster S. 10–11; Dresser S. 254; Philipp S. 127, bei Zergiebel 2 S. 90–91  
Lepsius, Bischöfe S. 7–8

**Herkunft und Ordination.** Friedrich ist unbekannter Herkunft. Über seinen Amtsantritt enthalten die gleichzeitigen Quellen keine Angaben, während die späteren verschiedene Jahre nennen: entweder 979 (BK 7, 12, 16) oder 980 (BK 13, 14). Lang läßt offen, ob 979 oder 980 zutrifft (Lang bei Mencke 2 Sp. 7). Auf jeden Fall wird Friedrich noch von dem am 20. Juni 981 gestorbenen Erzbischof Adalbert von Magdeburg ordiniert (Gesta archiep. Magdeb., MGH. SS 14 S. 383).

**Stiftsregierung.** Friedrich wird in seiner Amtszeit nur von Thietmar anläßlich der Aufhebung des Bistums Merseburg unter Erzbischof Adalberts Nachfolger Giselher im Herbst 981 erwähnt. Dabei kommt der Südteil des aufgelösten Merseburger Sprengels an das Bistum Zeitz, das so seine Grenze nach Norden und Osten bis an die Elster und die Mulde verschieben kann, ferner aus dem Merseburger Bischofsgut die beiden Dörfer \*Possen und Pissen nw. Markranstädt (Thietmari Merseb. ep. chron. III 16, MGH. SSRerGerm NS 9 S. 116).<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Danach Chron. ep. eccl. Merseb., MGH. SS 10 S. 169, und Gesta archiep. Magdeb., MGH. SS 14 S. 388. – Vgl. dazu auch § 8.